Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 211. Sonntag, 1. August 1909.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten o. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Wort kostet 10 Pf.

Si'-Si' der Labetrunk, Punsch, Selters und Sekt sind die Volksgetränke der Zukunft. Unübertroffen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

Für eilige Leser.

Der König begab sich heute vormittag mit dem Prinzen Ernst und den jungen Prinzessinnen nach Schloß Moritzburg.

Das Luftschiff „Z. II" ist heute früh 3 Uhr 40 Min. von Friedrichshafen zur Fernfahrt nach Köln aufgestiegen; um 2 Uhr wurde es über Frankfurt gesichtet.

König Alfons beabsichtigt, der „Daily Mail" zufolge, sich nach Melilla zu begeben.

Die aufrührerische Bewegung in Barcelona ist nach Nachrichten aus San Sebastian überwältigt.

Die „Wiener Allg. Ztg." veröffentlicht ein spanisch-französisches Geheimabkommen Marokko betreffend.

Die Fernfahrt des „Z II" nach Köln.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Z. II" ist heute um 3 Uhr 40 Min. früh aufgestiegen und fährt auf Ulm zu.

Friedrichshafen. Die Besatzung des Luftschiffes besteht aus 10 Mann: dem Grafen Zeppelin, Ingenieur Dürr am Höhensteuer, 2 Luftschiffkapitänen, 2 Monteuren, Hauptmann George als Reichskommissar; in der hinteren Gondel: Ingenieur Stahl, ein Monteur und Direktor Colsmann. Betriebsmaterial befindet sich für 20 Stunden an Bord. Zeppelin fährt mit dem Luftschiff auch nach Köln weiter. Das Luftschiff passierte 4 Uhr Ravensburg, 4 Uhr 50 Min. Laupheim, 82 Kilometer von hier, 7 Uhr überflog es Geislingen-Steige. Die schwäbische Alb wurde bei heftigem Gegenwind überflogen. Das Luftschiff besucht am 10. September die Ila. Bei der gestrigen Höhenfahrt wurden dynamisch 1000 Meter über dem Meeresspiegel erreicht.

Ulm. Das Luftschiff „Z. II" hat um 4 Uhr Ravensburg, um 4 Uhr 40 Min. Biberach, 4 Uhr 50 Min. Laupheim und 5 Uhr 15 Min. Ulm passiert.

Geislingen. Nachdem das Luftschiff „Z. II" Ulm passiert hatte, mußte es auf den Höhen der Alb gegen einen starken Gegenwind ankämpfen, so daß die Fahrt erheblich langsamer vor sich ging. Es passierte um 6½ Uhr Beimerstetten, um 6 Uhr 50 Min. Amstetten und traf um 7 Uhr 15 Min. über Geislingen ein.

Goeppingen. Das Luftschiff „Z. II" hat die Stadt Goeppingen heute morgen 8 Uhr 16 Min. passiert.

Stuttgart. Das Zeppelin-Luftschiff hat nach ½10 Uhr das Neckartal bei Cannstatt passiert, ohne Stuttgart selbst zu berühren. Um 10 Uhr 20 Minuten befand sich das Luftschiff über Bietigheim. Direktor Colsmann von der Luftschiffbaugesellschaft hat über dem Cannstatter Exerzierplatz folgendes Ballontelegramm an das „Süddeutsche Korrespondenzbureau" aus dem Luftschiff geworfen: „31. Juli 1909. An das „Süddeutsche Korrespondenzbureau". Bis Ulm flotte Fahrt. Dann nötigte starkes Unwetter mit Hagel zu Ballastabgabe. Zum Ausgleich mußte ich in die vordere Gondel. Vor Geislingen konnten wir 25 Minuten nicht von der Stelle. Im Tale war der Wind geringer, doch dauerte es lange, bis es gelang, hinabzukommen. Jetzt geht es wieder flott. Gruß. Colsmann."

Frankfurt. Das Luftschiff „Z. II" wurde um 2 Uhr hier gesichtet. Unter der Bevölkerung der Stadt Frankfurt herrscht große Begeisterung. Um 2½ Uhr flog das Luftschiff über den Häusern der Stadt dem Ausstellungsgelände zu.

Neueste Drahtmeldungen

vom 31. Juli.

Die Revolution in Spanien.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Mail" meldet, König Alfons beabsichtige, sich nach Melilla zu begeben, seine Umgebung widerrate aber, da die Anwesenheit des Königs in der Hauptstadt während der inneren Unruhen unerläßlich sei.

Berlin. (Priv.-Tel.) In hiesigen Bankkreisen sind heute vormittag nach mehrtägiger Pause wieder telegraphische Nachrichten aus Barcelona und Valencia eingetroffen, die eine Besserung der Zustände melden, mit den Worten: „Lage ruhig."

Paris. Aus San Sebastian meldet der Berichterstatter des „Matin", der Vertreter einer fremden Macht habe ihm mitgeteilt, daß zur Stunde die aufrührerische Bewegung in Barcelona überwältigt sei. Der „Figaro" erhielt gleichfalls die Nachricht, daß der Aufstand niedergeworfen sei und daß die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

London. Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph" in Barcelona telegraphierte am Mittwoch: Dutzende von Priestern und Nonnen sind erbarmungslos hingeschlachtet worden, einige am Altar, das Kruzifix umklammernd, andere in tapferer Verteidigung ihrer Heiligtümer gegen die Revolutionäre, die allenthalben Feuer anlegten. Der Mob verhinderte die Wagen des Roten Kreuzes am Eintritt in die Klöster und ließ die Nonnen, die an den Fenstern der brennenden Gebäude erschienen, wieder zurück, so daß sie bei lebendigem Leibe verbrennen mußten. Niemand half ihnen; sie blieben ihrem Schicksale überlassen. Von der Höhe des Monjuich gesehen, glich ganz Barcelona einem Flammenmeere. Die Zahl der Toten übersteigt 120, die der Verwundeten 300. Ueberall sind Abteilungen des Roten Kreuzes in Tätigkeit. 10 000 Revolutionäre zogen in langem Zuge mit den verkohlten Ueberresten ihrer Opfer, mit Leichnamen, einzelnen Körperteilen und Köpfen an langen Stangen in den Händen, Vivat rufend und die Marseillaise brüllend, durch die Straßen unter den Augen des Generalkapitäns, der nicht wagte, das Kommando zum Feuern zu geben. Nach einer anderen dem „Daily Telegraph" aus Gerona zugegangenen Schilderung sollen bis Dienstag früh über 1000 Menschen auf beiden Seiten getötet und die Szenen auf den Straßen furchtbar gewesen sein. Noch am Dienstag abend lagen auf den Straßen Tote und Verwundete.

* *

Madrid. Der „Imparcial" veröffentlicht folgende Einzelheiten über das Gefecht vor Alhucemas am 24. d. M. Die Bemuriagel waren zurückgekehrt, um die Toten, die sie vor Melilla gehabt hatten, zu beerdigen und versammelten sich in einer Anzahl von 5- bis 6000. Die Spanier nahmen die Gelegenheit wahr, um sie zu bestrafen, und eröffneten Artilleriefeuer gegen die Bemuriagel. Gleich nach dem ersten Schusse flohen die Mauren nach allen Seiten, wegen der großen Entfernung vergebens versuchend, zu schießen.

Eine neue Reise des Fürsten Eulenburg?

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Konstanz wird für den Fürsten Philipp Eulenburg im Monat September eine Villa in Kreuzlingen am Bodensee gesucht. Nach einer weiteren Meldung wird der Fürst im Sanatorium Kreuzlingen erwartet.

Berlin. Die in einem hiesigen Mittagsblatte verbreitete Meldung, daß Fürst Eulenburg eine Reise nach Constanz unternehmen wolle, daß diese Reise dem Polizeipräsidium bekannt sei und daß ihr polizeilicherseits keine Bedenken entgegenstehen, ist unrichtig. Auf dem Polizeipräsidium ist von dieser ganzen Reise nur die Zeitungsnachricht und nichts anderes bekannt. Ebensowenig hat das Polizeipräsidium zu dieser Angelegenheit bisher Stellung genommen, was auch gar nicht zu seiner Zuständigkeit gehört, da die Entscheidung darüber den Gerichtsbehörden zusteht. Auch irgendeiner anderen Behörde ist über eine solche Reise des Fürsten Eulenburg bis jetzt nichts bekannt geworden.

Luftschiffahrt.

Paris. Blériot erhielt, wie mehrere Blätter melden, folgende Depesche des deutschen Kronprinzen: „Beglückwünsche Sie von Herzen zu dem kühnen Fluge über den Aermeltanal." Blériot antwortete: „Bin tief gerührt über den Glückwunsch Eurer Königlichen Hoheit und spreche für denselben meinen Dank aus."

Washington. Orville Wright flog gestern glücklich in gerader Linie 5 Meilen und zurück. Der Apparat trug gemäß der von der Regierung gestellten Aufgabe noch einen Passagier.

Das Erdbeben in Mexiko.

(Vergleiche Vermischtes.)

Mexiko. Der in der Stadt durch das Erdbeben angerichtete Schaden ist nur geringfügig. Die Mauern der Kathedrale weisen mehrere Risse auf. Die Orte Chilpancingo und Chilapa sind zerstört. Hunderte von Menschen sind umgekommen. Großer Schaden ist auch in Jauala im Staate Guerero angerichtet worden, doch sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen. In Acapulco sind alle Häuser auf der Wasserseite eingestürzt. Nicht ein einziges Gebäude ist verschont geblieben. Aus Veracruz und anderen Plätzen liegen gleichfalls Meldungen über Sachschaden vor, der durch das Erdbeben verursacht wurde.

Mexiko. Nähere Nachrichten über den vom Erdbeben angerichteten Schaden laufen nur spärlich ein. Chilpancingo ist zerstört. Viele Städte Zentralmexikos sind beschädigt worden. Auch aus dem Norden und Süden des Landes liegen ähnliche Meldungen vor.

Berlin. Gegenüber einer Blättermeldung, wonach die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika zwei Drittel der Anteile der South-African-Territories Ltd. besitze, teilt die Kolonialgesellschaft mit, daß diese Nachricht unzutreffend und sie in keiner Weise an der britischen Gesellschaft beteiligt sei.

Berlin. Die Konfitürenhändlerinnen Geschwister Paula und Selma Westerhausen wurden heute vormittag 11 Uhr in ihrer Wohnung, Gräfestraße 31, mit durchschnittenen Pulsadern bezw. erhängt tot aufgefunden. Es wird Selbstmord infolge Geisteskrankheit angenommen.

Gera. (Priv.-Tel.) Am 30. Juli wurde in Gera in einer zahlreich besuchten Versammlung nach einem beifällig aufgenommenen Referat des stellvertretenden Geschäftsführers des Verbandes Sächsischer Industrieller, Dr. Joh. März, eine Ortsgruppe des Hansabundes gegründet. Im Vorstande sind alle Berufsstände vertreten.

Prag. Im Antimilitaristenprozesse wurden von 45 Angeklagten 11 verurteilt und die übri-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Kurhaus „Weißer Hirsch".** Baron Carlo von der Ropp, als feinsinniger Rezitator in Dresden wohl bekannt, hatte gestern im Konzertsaale des Kurhauses „Weißer Hirsch" einen Rezitationsabend veranstaltet, der ein recht zahlreiches Publikum angelockt hatte und von freundlichem künstlerischen Erfolg begleitet war. Herr von der Ropp brachte unter dem Titel: „Ernstes, Heiteres und Lustiges" Dichtungen von Wildenbruch, Ompteda, Presber, Börries v. Münchhausen und Aug. Ludwig. Er hat eine wohldurchgebildete Sprachtechnik und eine ungemein sympathische, manchmal etwas zu weiche Art des Vortrags. Gedichte mit starkem Stimmungsgehalt, mit einem Einschlag von Sentimentalität oder liebenswürdigem Humor liegen ihm am besten. Weniger suggestiv wirkte seine Auffassung vom „Todspieler", ein Stück, das allergrößte Einfachheit erfordert. In dem nicht leichten Melodram „Die Hexe vom Drudenstein", einer Ballade von Marie Madelaine, zu der Richard Hering eine recht stimmungsvolle Musik geschrieben, erzielte der Rezitator durch kluges Abwägen seiner Mittel schöne Steigerungen. Die Hörer dankten ihm durch lebhaften Beifall, besonders nach den heiteren „Nummern" seines Repertoires. In Fräulein Käthe Doerper lernte man eine jugendliche, anmutige Sängerin kennen, die eine schöne, dunkle Stimme besitzt, aus der sehr viel werden kann. Vorläufig steckt ihr Vortrag im Schulmäßigen, die persönliche Note, die interessieren könnte, fehlt noch. Sie bot zuerst einige durch liebenswürdige Schlichtheit fesselnde Lieder, deren Melodien Magister C. G. Hering (1766—1853) geschaffen hat. Richard Hering hat die reizvollen Stücke neu herausgegeben und sich dadurch den Dank der Hörer verdient. Fräulein Doerper brachte noch Lieder von Platzbecker, Urbach, Pittrich und Clemens Braun, Kompositionen, in denen ihre Stimme zur vorteilhaften Geltung kam. Herr Franz Wagner begleitete die Gesänge. Den Klavierpart des Melodrams hatte Herr Hering selbst übernommen. Der Abend stand im Zeichen des Gelingens. hg.

†* **Dem Andenken Liliencrons weiht der „Kladderadatsch"** folgendes stimmungsvolle Gedicht:

Dahingegangen ist auch er,
Den alles liebt in deutschen Landen;
Der einst auch hat mit scharfer Wehr
Im Kampf fürs Vaterland gestanden.

Wie hat das Herz ihm in der Brust
So fröhlich und so keck geschlagen!
Wie war es voller Lebenslust
Auch noch in seines Alters Tagen!

In seinen Liedern weht uns Luft
Aus seinem Heimatland entgegen,
Ein Aehrenrauschen und ein Duft
Von Blumen an den Kornfeldwegen;

Etwas wie Heidelerchenlied,
Etwas von dem, was er erklingen
Gehört in Wald und Busch und Ried,
Von dem, was Meereswogen singen.

Durchs Leben, das auch ihm gebracht
Hat Sorgen, ist er unbefangen
Gleich einem Kinde, das da lacht
Und weint und wieder lacht, gegangen.

Nicht hat nach Schätzen er begehrt,
Die and're mühsam sich erwerben;
Nein, Sonnenschein war mehr ihm wert
Als Gold, bis daß es kam zum Sterben.

Der Becher sank ihm aus der Hand,
Fort mußt er und nicht kehrt er wieder;
Doch werden lang im deutschen Land
Nachklingen ihm noch seine Lieder.

†* **Allerlei von Heinrich Laube.** Am 1. August jährt sich der Todestag Heinrich Laubes, des ausgezeichneten Dramaturgen und Regisseurs, zum 25. Male. Das „Wiener Extrablatt" bringt anläßlich dieses Gedenktages verschiedene Erinnerungen an den ehemaligen Direktor des Wiener Burgtheaters: Schon als er in seiner Vaterstadt Sprottau, in der er am 18. September 1806 als Sohn eines Maurermeisters das Licht der Welt erblickt hatte, die Schule besuchte, zeigte sich sein deklamatorisches Talent. Er hatte einst ein kleines Gedicht vorzutragen, in dem ein alter Grieche verherrlicht wurde; dieser Grieche, der für sein Vaterland Außerordentliches geleistet hatte, ging Laube sehr wenig an; da er aber kurz vorher den Zorn des Rektors erregt hatte und nähere Bekanntschaft mit dem Rohrstock machen sollte, geriet er beim Deklamieren in einen solchen Eifer, daß der zuhörende Herr Bürgermeister seinen Sessel ein wenig zurückschob, weil ihm der junge Deklamator zu nah auf den Leib rückte. Als er fertig war, stand das Oberhaupt der Stadt — ganz ungewöhnlich! — von seinem Stuhl auf und sagte: „Bravo!" Dabei war in der Schule des Städtchens das Deklamieren gar nicht gelehrt worden. Ein Jahr später hatte der junge Laube als Hauptredner in einem dramatischen Dialog zu sprechen, und der neue Rektor war davon so erbaut, daß er ihm im nächsten Jahre die Regie für einen neuen Dialog übertrug. Laube wurde somit als zwölfjähriger Junge beauftragt, die Szene seinen zwei Kameraden einzustudieren. Seine erste Tätigkeit auf der Bühne sollte freilich nicht die eines Regisseurs, sondern vielmehr die des Souffleurs sein. Als Laube seine Teilnahme an der deutschen Burschenschaft mit Festungsstrafe büßen mußte, die er auf der Herrschaft Muskau des ihm befreundeten Grafen Pückler-Muskau abfaß, nahm er an den Vorstellungen des kleinen Theaters, das die kunstsinnige Gräfin in Muskau unterhielt, teil und übernahm, da er keine Neigung hatte, selbst zu spielen, das Amt des Souffleurs. In nähere Berührung mit dem Betrieb einer großen Bühne kam Laube, als er den Proben seines „Monaldeschi" in Dresden beiwohnte. Hier ereignete es sich, daß er mit Emil Devrient in Streit über eine Szene geriet, die dieser für sich, für seine Hauptrolle einrichten wollte. Dies paßte Laube durchaus nicht, und er fand sich bald — zu seinem eigenen Erstaunen — in eine dramaturgische Debatte verwickelt. In den Nachträgen zu seinen Erinnerungen hat er sich selber über diesen dramaturgischen Streit geäußert: „Ich war erstaunt über mich selbst; aber nun war ich ins Fach hineingeraten, und als die Vor-